

Geburtstagsfeier mit Chaoten

Jubiläumskonzert des Panikorchesters in der Frankenthaler Musikschule mit Arrangements der letzten 20 Jahre

VON LOTHAR MESSMER

Mit einem Konzert feierte das Panikorchester der Frankenthaler Musikschule am Samstagabend seinen 20. Geburtstag. Musikalische Unterstützung erhielten die Frankenthaler vom Chaoten-Orchester der Musikschule Inning am Ammersee. Das Programm dokumentierte die wohlgelungene, sich gegenseitig ergänzende Partnerschaft der beiden Instrumental-Gruppen und brachte Arrangement-Kostproben aus Blues, Jazz, Beat und Rock der vergangenen 20 Jahre zu Gehör.

Die stellvertretende Leiterin der Frankenthaler Institution, Mechthild Wieder-Fücks, führte im gefüllten Konzertsaal der Musikschule launig durchs Programm, derweil Dias aus der Geschichte des ehemaligen Kunterbunt-Orchester als interessante

optische Ergänzung auf eine Leinwand projiziert wurden. Ebenso erfreulich war der Umstand, dass ohne Verstärker musiziert wurde, und sich sogar einige Lehrkräfte in den Dienst der guten Sache stellten. Sehr beeindruckend: Aus den gelösten Mienen der jungen Musiker spürte man förmlich die Freude am Rhythmus.

Einleitung und Abschluss bildeten gemeinsame Beiträge: die Film-Musik zu „Blues Brothers“ und ein „Final Countdown“. Björn Kellerstraß leitete das Gastorchester, Mechthild Wieder-Fücks und Stefan Glöckner, auch als Arrangeur der Pop-Titel „Tequila“ und „Final Countdown“ vermerkt, teilten sich die dirigentischen Aufgaben der hiesigen Musikschule.

Die wechselnden Blöcke eröffnete der Jubilar mit den Pop-Titeln „Games People Play“ und dem schmissigen „Tequila“, die Bizets feurige „Fandole“ aus der L'Arlésienne-Suite

Nr. 2 umrahmten. Spätere Auftritte brachten neben dem Rock-Klassiker „Stairway to Heaven“ von Page/Plant, den „Piraten“ aus dem Film „Fluch der Karibik“, ferner der Film-Musik „Ghost Riders“ noch die Pop-Titel „Pata-Pata“ mit den ständigen Tempo-Wechseln und den „Baby Elefant Walk“ als absolutes Glanzlicht. Etwas gewöhnungsbedürftig zeigte sich der erste Programmpunkt der Gäste mit dem arrangierten „Also sprach Zarathustra“ von Richard Strauss, weil es sein Erkennungsmotiv lange nicht preisgab. Etwas befremdend und intonatorisch getrübt wirkte auch „I Got You“ (I Feel Good) von James Brown. Die übrigen Kostproben „Misirlou“, das klatschfreudige „Speak Up Mambo“, das Frage- und Antwort-Spiel „Birthday“, das elegische „Llorando Se Fue“, vor allem aber die Erkennungs-Melodie zum „Beat Club Special“ mit ihren

hübschen Soli, dem warmen Sound und der tollen Schluss-Steigerung konnten sehr gefallen.

Wenn man bedenkt, dass in einer solchen Formation jedes Instrument sich beteiligen darf, dass es keine Rolle spielt, ob man Anfänger oder schon Fortgeschrittener ist, weil das Arrangement stets auf alle zugeschnitten ist und das gemeinsame Musizieren als sozialer Dreh- und Angelpunkt verstanden wird, kann man – auch als Klassiker-Rezensent der RHEINPFALZ – nur von einer positiven Erfahrung sprechen. Die präzise gehandhabte Rhythmik, der kompakte Klang, die sicheren Einsätze, die schönen Legato-Passagen, die gut gewählten Tempi zeugten von einer sehr anererkennungswerten Probenarbeit. Mit einer derart engagierten und hingebungsvollen Vermittlung von Populärmusik könnte sich sogar ein absoluter Klassik-Liebhaber anfreunden.